

Mit Doping zu Olympia-Silber

Vortrag Frühere Turnerin Dagmar Kersten berichtet über DDR-Sportssystem



Zwei Seiten der Medaille: Dagmar Kersten hielt einen Vortrag über ihre Vergangenheit als DDR-Sportlerin. BILD: Patrick Buck



Erst spät erfuhr sie, dass sie zwangsgedopt wurde. Heute will die 40-Jährige über die DDR und Doping aufklären.

VON PATRICK BUCK

OLDENBURG - Die drei ersten Bilder der Präsentation sagen alles: ein siebenjähriges Turntalent beim Spagat, daneben dasselbe Mädchen Jahre später bei einer Siegerehrung, dann ein Foto von einer Pille. Dagmar Kersten war Kunstturnerin, Medaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul –

aber auch Teil des DDR-Dopingsystems.

Am Mittwoch hielt die 40-jährige, die heute in Oldenburg lebt, vor dem 10. Jahrgang der IGS Flötenteich einen Vortrag über ihre Vergangenheit als zwangsgedopter Sportstar.

Sportlich ist Kersten immer noch, allerdings ist Teak-Won-Do heute ihre Leidenschaft. Sie hält sich fit, das ist wichtig, um die Stabilität ihrer durch den jahrelangen Leistungssport lädierten Gelenke zu gewährleisten. „Die Schmerzen sind ein ständiger Begleiter“, sagt sie. Aber sie kann damit umgehen.

Das war 1985 anders. Kersten war mehrfache DDR-Meisterin, Drittplatzierte bei der Europameisterschaft und gewann bei der Weltmeisterschaft in Montreal einmal Silber und dreimal Bronze. „Ich war überall in den Medien“, erzählt Kersten, „und konnte mich am Ende des Jahres nicht mehr bewegen. Wirbelauflösung die Diagnose, die Ärzte warnten sogar vor einer Querschnittslähmung.“

Dass ihr Körper nicht nur von der extremen Belastung, sondern auch von zwangsverordnetem Doping kaputt war, davon ahnt die damals 15-Jährige nichts. „Heute weiß ich: Der Einstieg in die Nationalmannschaft war auch der Beginn meiner Karriere als Dopingopfer.“

Das sogenannte Stoffwechselschema nach Kaiser wurde ihr unter anderem verschrieben, dazu gehörte auch ein Steroid namens Oral-Turinabol. Die Liste mit weiteren Mitteln ist lang. Denn je mehr der Körper nachgab, desto mehr wurde er mit angeblich harmlosen Pillen und Spritzen wieder in die Spur gebracht. „Man hat keine Mühen gescheut, um mich gesund zu spritzen“, so Kersten.

Gewahr wurde ihr diese Praxis erst 1996, als die Polizei sie als Zeugin aufsuchte. In den Jahren danach arbeitete Kersten ihre eigene Vergangenheit auf, suchte nach Unterlagen und ihrer Stasi-Akte. Was sie aufrollte, war eine Geschichte voller Misshandlungen, die – neben dem offensichtlichen brutalen Drill durch ihren Trainer – vom verborgenen verantwortungslosen Umgang von Ärzten und Funktionären mit ihrer Gesundheit erzählt.

Gefahren des Dopings warnen. „Da kann man schnell reinrutschen, zum Beispiel auch durch Nahrungsergänzungsmittel beim Bodybuilding.“ Ihre vielen Medaillen zeigt sie dabei gern, jedoch sieht sie die Auszeichnungen eher als Mahnmale. „Die Medaillen haben mich nicht zu einem Menschen gemacht, der selbstständig durchs Leben kommt.“

FUNKTIONEN

Leserkommentare (0)

Ihre Meinung

[Diskussionsregeln](#)

erlaubte BB-Codes:

[b]fett[/b]

[i]kursiv[/i]

[zitat=person]text[/zitat]

noch 2500 Zeichen

[Meinung schreiben](#)

WEITERE ARTIKEL AUS DIESEM RESSORT

Anzeige



Du willst flirten?

Jetzt bei KissNoFrog Singles aus Deiner Nähe finden und gleich losflirten!

[Mehr Informationen »](#)



Internet Explorer 9

Schneller + einfacher + ansprechender! Den Testsieger jetzt kostenlos downloaden!

[Mehr Informationen »](#)



Sicher browsen

Chrome – schnell, kostenlos, sicher! Schützen Sie Ihren PC vor bösartigen Websites.

[Mehr Informationen »](#)

[Kontakt](#) | [Abonnement](#) | [Privatanzeigen](#) | [Geschäftsanzeigen](#) | [Mediadaten](#) | [Ansprechpartner](#) | [Impressum](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#)



ist ein Angebot der **Nordwest** Zeitung